

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 27.

Freitag, den 14. November 1902.

1. Jahrgang.

Die Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit $3\frac{1}{4}\%$ und werden dieselben streng geheim gehalten auch der Steuereinschätzungskommission gegenüber.

Die Uebertragung bei auswärtigen Sparkassen angelegter Gelder wird kostenfrei vermittelt.

Geschäftszeit der Sparkasse Werktags von 8—1 und 3—5, Sonnabends und an Vorabenden von Festtagen von 8—2 Uhr.

Die Sparkassenverwaltung.

Verklüdes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 13. November 1902.

Ottendorf-Moritzdorf. In der am 21. März unter Vorsitz des Herrn Gemeindevorstand Linde abgehaltenen Gemeinderatsitzung wurde beschlossen: 1) für laufendes Jahr die Anlagen zur Gemeindefestung zu erhöhen und zwar den Einkommenssatz vom Einkommen 5fach (1901: 7fach) und 13 Pfg. (1901: 15 Pfg.) für die Grundsteuereinheit. 2) die uraltschöne Einlassung des Korrektorat Kl. zu beantragen. — In der am 11. April c. unter Vorsitz des Herrn Gemeindevorstand Linde abgehaltenen Gemeinderatsitzung nahm der Gemeinderat folgende Mitteilungen des Herrn Vorsitzenden zur Kenntnis: a) Antritt des Hilfsbedienten Schöne, b) amtschulmännerschaftliche Verpflichtung des Gemeindefassierers, c) Konzeptionsfache Schüge, d) Unfallversicherung des Fleischbeschauers Küttner, e) Glückwunschscheiben des Geheimen Regierungs-Rates Amtshauptmanns v. Graushaar, f) Eingang rückständiger Schanzgewerbesteuer, g) erhöhte Beihilfe zur Ausrüstung der freiwilligen Feuerwehr, h) Uebertragung der Zwangsvollstreckungsbefugnis an den Gemeindevorstand, i) Aufstellung des angekauften Geldschrankes, k) Ablehnung des Beitritts der Gemeinde Großokrilla zum Freibankverband. — Herr Gemeindevorstand Linde in Anerkennung seiner Tätigkeit auf weitere 6 Jahre zu wählen und sein Gehalt unter Wegfall der Wohnungsgelder und der Einnehmergebühr für Erhebung der Viehsteuer um 400 Mark ab 1. April zu erhöhen. — Das Sitzungsjahr für den Gemeinderat dem Vorschlag des Finanz- und Verfassungsausschusses gemäß auszufallen. — Von den Schmiedemeistern Braue und Zeigle Kostenanschläge wegen Anbringung der Straßenschilder herbeizuziehen. — Das vom Finanz- und Verfassungsausschuss vorgeschlagene Regulator über die Erhebung von Abgaben bei öffentlichen Luftbarkeiten zu genehmigen. — Mit der Anschaffung von 4 Kleinfahrern erklärt sich das Kollegium einverstanden. — Die Abhaltung öffentlicher Gemeinderatsitzungen wird mit 8 gegen 3 Stimmen abgelehnt. — Für das Kind Wodniak wird eine Erziehungsbefugnis von 2,80 Mark wöchentlich bewilligt. — Die Beschwerde des Hausbesizers Diebel um Peseilung des entlang der Moritzgasse führenden Tagewassergrabens soll Berücksichtigung finden und ein Kostenanschlag wegen ev. Beschädigung dieser Gasse herbeizuziehen werden. — Die Verlängerung des Schnittgerinnes entlang der Ernststraße wird gutgeheißen. — Der ferneren Mitbenutzung der hiesigen Arrestzellen seitens der Gemeinde Großokrilla gegen eine jährliche Entschädigung von 5 Mark wird zugestimmt. — Das Wohnhausanbauverbot des Privatus Lange wird bedingungsweise befürwortet.

einigen Radeberger Glashütten übergegangen sind, erklärte, daß sie sich entschlossen habe, den Betrieb der Hohlglashütte ganz aufzugeben, und zwar sei bereits der eine Ofen, welcher noch im Betriebe war, gelöscht worden; auch sei nicht beabsichtigt, diesen Zweig der Glashüttenfabrikation wieder aufzunehmen. Der Tafelglasbetrieb werde unter Benützung der alten Einrichtungen weitergeführt, schon damit die Leute beschäftigt bleiben; die Firma hofft, zur weiteren Arbeit inzwischen geeignete Maßregeln treffen zu können, damit der Betrieb wenigstens vorläufig im jetzigen Umfang aufrecht erhalten bleibe. Beabsichtigt werde, diesen Betrieb nach und nach zu vergrößern, wodurch ja wieder umfangreichere Beschäftigung für Leute der Gegend geschaffen werde.

Bretznig. Die Freiwillige Feuerwehr, welche am 15. November 1877 gegründet wurde, begeht am 14. Dezember d. J. die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Die Wehr besitzt noch 17 Mitbegründer.

Dresden. Ostern früh in der fünften Stunde versuchte sich ein auswärtiger Gewerbetreibender von der Augustusbrücke in die Elbe zu stürzen. Da es sich offenbar um einen Geisteskranken handelte, wurde er von hinzugekommenen Zivilpersonen zunächst nach dem Polizeibezirk gebracht. Später erfolgte seine Unterbringung im städtischen Siechenhause.

Ein neuer Gaunertrieb, der allen Besitzern von Juwelierräten u. zur Warnung dienen kann, wurde vergangene Woche in Dresden ausgeführt. Kam da in einen solchen Laden ein Herr, der sich Brillantringe vorlegen ließ, um darunter eine Auswahl zu treffen. Als dann plötzlich ein Ring fehlte und der Verdacht sich auf den vermeintlichen Käufer lenkte, erklärte sich derselbe sofort zum Gang auf die Wache, sowie zur peinlichen Leibesuntersuchung bereit — ein Verhalten, das natürlich verblüffen mußte. Der in seiner Egre Wehrkränke befand sich in der That nun auch nicht im Besitze des Ringes, er hatte denselben vielmehr mit raffinierter Gaunerfertigkeit mittels Wachses unter dem Rand der Ladentafel festgesetzt, von wo ihn dann die Frau des Besitzers, die ein paar Stunden später ebenfalls zum Auswachen von Ringen im Laden erschien, an sich zu bringen suchte, was aber glücklicherweise von außerhalb des Ladens beobachtet wurde. Der famose Escamoteur mit dem Wachsringern dürfte samt seiner Helfershelferin nun wohl für längere Zeit unschädlich gemacht sein.

Dresden, 11. November. Gestern Nachmittag 2 Uhr fand seitens des Unternehmers Herrn Karl Stoll eine Versuchsfahrt auf der gleichlosen Deidebahn Arsenal-Kloische statt. Herr Stoll besitzt bekanntlich die Konzession zum Betriebe der gleichlosen Bahn auf der Staatsstraße von der Stadtgrenze ab bis nach dem Wilsenorte Kloische-Königswald. Die letzte Teilstrecke, vom Schänkhübel bis Endstation, Gathor zur Höhe, ist noch im vollen Bau begriffen; indessen dürfte die Vollendung der ganzen Linie und ihre Inbetriebnahme Anfang nächsten Monats zu erwarten sein. Die eleganten Wagen fassen 16 Sitz- und 6 Personplätze; sie gehen auf 6 Rädern, wovon

die beiden ersten die Lenkräder sind und unter dem Führersitz liegen; praktisch ist, daß der Hinterrad ebenfalls zum Sitzen eingerichtet ist. Im Betriebe stehen zunächst fünf Wagen, welche die Strecke Arsenal-Schänkhübel in 15 bis 20 Minuten zurücklegen.

Dresden, 11. November. Die Bevölkerungszahl von Dresden mit Albertstadt wird für 1. November 1902 auf 407 500 geschätzt. — In der Antonstraße hat am Freitag ein Mädchen in der Wohnung der Herrschaft einen dort mit bedienenden jungen Mann von rückwärts unversehens unter beiden Armen in dem Augenblick gefaßt, als derselbe scharf geschliffene Messer in den Händen hielt. Der junge Mann hatte sich jählings in der Ueberstürzung herumgedreht und dabei ist das Mädchen in den Unterleib gestochen worden. Eine Lebensgefahr ist vorläufig nicht vorhanden.

Stauchitz. Im benachbarten Trogen unterhielt der etwa 20jährige beim Gutsbesitzer Sch. angestellte Stallschweizer N. mit einer beim Gutsbesitzer M. in Stellung befindlichen 17jährigen Magd ein Verhältnis. Das Mädchen wollte aber seit einiger Zeit nichts mehr von ihm wissen und wies seine Bewerbungen ab. Am Sonntag trafen beide junge Leute auf dem Tanzplatz in Altsattel zusammen, und der Schweizer machte aufs neue Annäherungsversuche. Als er sich wieder abgewiesen sah, faßte er den Entschluß, auf dem Heimwege das Mädchen und dann sich mit einem Revolver zu töten. Er kam jedoch nicht zur Ausführung seines Planes. Am Montag Abend wartete N. vor dem M.'schen Anwesen auf die Magd, diese aber blieb im Hause. Am Dienstag Morgen fand man den jungen Mann am Weinspalier des M.'schen Gutes erhängt auf.

Böhla b. D., 10. November. Gestern Abend brannten hier zwei mit Eratesvorräten gefüllte Scheunen, dem Einwohner Domsogen gehörig, nieder. Der Verdacht, den Brand veranlaßt zu haben, richtete sich auf den Sohn des Kalamitosen, der denn auch vom Schönbühler Gendarm verhaftet und dem Amtsgericht zu Großschönau zugeführt wurde. — Der Besitzer war nicht zu Hause. Versichert soll nur wenig sein.

Böhla bei Odrand, 12. November. Zum zweiten Male brannte es hier bei Herrn Wirtschaftsbefizer Domsogen. Diesmal kam das Feuer, das rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden konnte, im Wohngebäude aus. Auch diesmal sollen Momente vorliegen, die auf Brandstiftung schließen lassen.

In Hartha bleiben wegen Erkrankung von Schulkindern an Scharlach und Diphtheritis die Schulen drei Wochen lang geschlossen.

Lausitz. Hier bildet jetzt das Tagesgespräch eine etwas humoristische Sache, die allerdings für manche Beteiligte fatal genug sein mag. Lebte da vor Jahren ein flottes Bäckermeister, der auch Schützenhauptmann war, Lorenz mit Namen. Da es jedoch bald mit ihm wirtschaftlich abwärts ging und seine Herrlichkeit schließlich ein Ende nahm, zog er nach Leipzig. Gewohnt, nobel aufzutreten, gelang es ihm auch in Leipzig, sich eine gewisse Geltung zu verschaffen und auch bei der hohen Weiblichkeit Anklang zu finden, besonders auch deshalb, weil er verlauten ließ, daß er sich in der Magdeburger Lebensversicherung mit 20 000 Mark versichert habe. Er fand genug Gläubiger, die ihm auch kreditirten, so daß er im Stande war, den noblen Herrn weiter zu spielen. Als er nun fühlte, daß es zu Ende ging (er war 65 Jahre alt), wollte er den Abgang von dieser Welt mit Glanz vollziehen. Auf dem Sterbebette verfaßte er einige Zeilen, ungefähr folgenden Inhalts: „Mein Testament, welches erst vier Wochen nach meinem Tode geöffnet werden soll, liegt beim Rechtsanwalt H. in Leipzig. Ich bin bei der Magdeburger

Lebensversicherung mit 20 000 Mark versichert und für mein Begräbnis, welches mit Ehren in Lausitz stattfinden soll, ist drei- bis vierfach gesorgt!“ Eine Frau Sch. aus Leipzig-Connewitz, welche bei dem Verstorbenen war, übernahm das Schreiben, fuhr nach Lausitz und ging hier zum Postor und dem Vorstand der Schützenvereinsgesellschaft und übergab hier das letzte schriftliche Lebenszeichen. Der Schützenvereinsvorstand bezog an der Wahrheit desselben keinen Zweifel, er beorderte den der Schützenvereinsgesellschaft gehörigen Leichenwagen nach Leipzig und ließ die Leiche nach Lausitz transportieren. Die üblichen Palmzweige wurden spendiert; Trauermusik, eine wahre Schützenparade fand am Begräbnistage statt, welche wohl 100 Mk. Unkosten verursachten. Was bedeutet das aber den Bestimmungen des Testaments gegenüber? Nachdem die Frist von vier Wochen um war, ziehen die Beteiligten zum Rechtsanwalt H., um nun zu ihrem Erstaunen zu erfahren, daß Lorenz gar kein Testament niedergelegt hat. Nun ging ihnen ein Licht auf. Eine Anfrage in Magdeburg bei der Lebensversicherung ergab dasselbe Resultat, auch hier war von einer Versicherung des Lorenz nichts bekannt. Fromme Wünsche sind es nun nicht, die dem Lorenz in die Ewigkeit nachgeschickt werden, auch in der Schützenvereinsgesellschaft rumort es nicht unbedenklich wegen der Leichtgläubigkeit des Vorstandes. Dem Verstorbenen darf man aber nachsagen: Er verstand nobel zu leben, nobel zu sterben, nobel begraben zu werden — auf anderer Leute Kosten.

Meerane, 11. November. Das neue Postgebäude unserer Stadt ist in seinem äußeren bereits fertiggestellt, nur im Innern ist man noch mit dem Ausbau und der Einrichtung des Inventars beschäftigt. Wie verläuft, ist die vorläufige Benützung resp. die Uebergabe auf den 7. Dezember d. J. festgelegt. Zu einem weiteren, für den Verkehr unserer Stadt bedeutungsvollen Bau, der Legung des zweiten Gleises von Schönbrünchen nach Meerane, scheinen die Vorarbeiten nun soweit gediehen zu sein, daß der Bau im Frühjahr beginnen dürfte und voraussichtlich in einem Jahre beendet wird. Die Weiterführung dieses zweiten Gleises von Meerane nach Wöhlig ist bekanntlich auch in Aussicht genommen, doch sind hierzu die Mittel vom Landtage noch nicht bewilligt.

Chemnitz, 11. November. Vorvorgangene Nacht verübte das 21jährige Dienstmädchen Agnes Plewnica aus Reinsdorf in Oberchlesien einen Mordversuch an ihrem Geliebten, einem 25jährigen Steinmetzgehilfen aus Werbach, indem sie ihm mit einem Messer mehrere schwere, aber nicht tödliche Schnittwunden am Halse beibrachte. Der Schwerverletzte mußte ins Stadtkrankenhaus übergeführt werden, während das Mädchen verhaftet wurde. Verschmähte Liebe soll der Grund zur That sein. — Am Montag Abend hielten hier die Sendlinge der Heilsarmee die erste religiöse Versammlung ab, die sehr stark besucht war. Die Zusammenkunft, mit der die Einführung der „Offizierinnen“ verknüpft, verlief ohne jeden Zwischenfall.

Wauen i. B., 11. November. Als während der gestrigen Kontrollversammlung die Mannschaften sächsischer Staatsangehörigkeit auf König Georg vereidigt werden sollten, weigerten sich zwei Leute, den Eid zu leisten. Sie sagten, ihre religiöse Ueberzeugung gestatte ihnen nicht, zu schwören, und sie betrafen sich darauf, daß in der Bibel stehe: „Eure Rede sei ja, ja, nein, nein, was darüber ist, das ist vom Uebel.“ Die Leute gehören offenbar der Sekte der Menmoniten an.

Der Porzellanmaler Weber in Rehau, der wegen Ruhstörung verhaftet, dann aber wieder freigelassen war, hat seine beiden Kinder im Alter von zwei und vier Jahren erdrosselt und ist dann süchtig geworden.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet.

Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

fest den
ering-
neuer,
18 bis
sicher
170,
0 kg
-146,
sicher
pro
schle-
und
-140.
alter,
sicher,
netto:
örmig,
—
Buch-
dicker
00 kg
0 bis
pro
-265,
aplato
pro
Raps-
runde
7,—,
ohne
2,60,
Sach-
eggen,
1,00,
Artikel
sich
berden
Mal,
0 kg,
Rilo)
Seu
-36.
schen.
über,
innen
je 50
ML,
und
sacht-
entlich
ML,
sacht-
empfind-
5 bis
ML,
alben,
gam.